

UNSER WILDER WALD

SONDERAUSGABE
Eröffnung „Haus zur Wildnis“



Nationalpark
Bayerischer Wald



Anreise mit Bus und Bahn

Am Haus zur Wildnis wird auf die umweltschonende Anreise mit Bus und Bahn gesetzt. Ab dem IC-Bahnhof Plattling fährt die Waldbahn nach Zwiesel, wo sich an der „Zwieseler Spinne“ die anderen Waldbahnlinien aus Bodenmais, Bayerisch Eisenstein und

Grafenau treffen, und weiter in Richtung Bayerisch Eisenstein im Stundentakt zum neuen Haltepunkt Ludwigsthal, direkt am Fußweg zum Haus zur Wildnis.

Die Falkensteinbusse aus Richtung Zwiesel, Buchenau und Zwieslerwaldhaus und die

Busse der RBO (Arber-Linie) halten ebenfalls am Zentralparkplatz bei Ludwigsthal.

Am Eröffnungswochenende des Hauses zur Wildnis wird mit einem großen Besucheransturm gerechnet. Es wird empfohlen, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen.



Am 4. August ist ein wichtiges Ziel erreicht - das Besucherzentrum im Nationalpark Bayerischer Wald wird eröffnet. Tier-Freigelände und Haus zur Wildnis bieten den Besuchern eine neue Qualität des Erlebens.

Durch den Einstieg in die Steinzeithöhle wird der Gast auf eine Zeitreise mitgenommen, die ihn vom Ende der letzten Eiszeit, mit den jagenden und künstlerischen Menschen als Zeitzeugen, durch die Welt der großen Pflanzenfresser Pferd und Auerochse, der Fleischfresser und der Menschen bis in unsere Zeit begleitet. Der Wandel der Wildnis wird vermittelt, vom alten Urwald zum gezähmten Nutzwald, der heute in eine neue Wildnis aufbricht.

Wildnis ist nicht planbar, hat unendlich viele Möglichkeiten der Entwicklung, wird von jedem Menschen anders wahrgenommen und empfunden.

Deshalb fordert das Haus zur Wildnis den Menschen auf, die eigene Phantasie zu entdecken, sich einzulassen auf diese Freiheit der Natur.

Weltweite Wildnisbilder begrüßen den Besucher, binden den Bayerischen Wald in das Netzwerk des natürlichen Lebens dieses Planeten ein. Die Vielfalt der nationalen Naturlandschaften der Nationalparke Deutschlands zeigt die Natur als wahren, phantasievollen Künstler. Spiel und Erleben bietet der Raum der großen Buche für Kinder und jung gebliebene Erwachsene.

Die Stimmen der Wildnis führen den Besucher in die große transparente Halle, zum 3D-Kino oder in die Erlebniswelt der sich durch den Boden grabenden Buchenwurzel.

Souvenirläden und Gastronomie runden das Besucherprogramm ab, präsentieren die Region mit ihren Produkten, ihrer Glaskunst und lassen den Geschmack der Region erleben. Das Besucherzentrum Haus zur Wildnis und Tier-Freigelände ist der letzte Baustein in einer Palette von Einrichtungen, die der Region in den Verhandlungen zur Erweiterung des Nationalparks zugesagt wurden. Der Grenzbahnhof Bayerisch Eisenstein, der Wanderpark Bayerisch Eisenstein, das Wildniscamp am Falkenstein mit seinen Themenhütten und dem internationalen Jugenddorf, die Beteiligung am Naturparkhaus sowie das Engagement im Glasmuseum Frauenau sind mit dem neu konzipierten Wander- und Radwegenetz, dem Erlebnisweg „Schachten und Filze“ und dem Urwalderlebnisweg Watzlik-Hain die zentralen Komponenten einer umfassenden Förderung des Tourismus im Zwieseler Winkel.

Grundlage dieser Förderung ist das Schutzgebiet Nationalpark in seiner nationalen und internationalen Qualität. Dies nicht zu zerreuen und auf Lokalkolorit herunterzustufen, ist Aufgabe der nächsten Monate und Jahre.

Karl Friedrich Sinner

Karl Friedrich Sinner
Leiter der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

Für die Verkehrs- und Parksituation am Haus zur Wildnis gelten am Eröffnungswochenende folgende Sonderregelungen:

- Die Waldbahn verkehrt durchgehend auf allen Strecken mit maximaler Kapazität.
- Ab Zwiesel verkehren zirka im Halbstundentakt Züge nach Ludwigsthal.
- Parkplätze stehen an allen Bahnhöfen und Umgebung zur Verfügung. Am Bahnhof Zwiesel wurde für zusätzliche Parkplätze gesorgt. Folgen Sie der amtlichen Beschilderung.
- In Ludwigsthal stehen ausschließlich die Parkplätze am Haus zur Wildnis und an der alten Bahnhofstraße zur Verfügung. Besucher, die dort keine Parkmöglichkeiten finden, werden nach Regenhütte umgeleitet, von wo ein Shuttlebus zum Haus zur Wildnis verkehrt.
- Die Falkensteinbusse auf der Strecke Zwiesel-Lindberg-Buchenau-Zwieslerwaldhaus sowie die Linienbusse der RBO zwischen Regen und Bayerisch Eisenstein verkehren nach Fahrplan.
- Diese Fahrscheinangebote gelten für beliebig viele Fahrten an einem Tag:
Bayern-Ticket (fünf Personen 25 Euro/eine Person 18 Euro) im gesamten Nahverkehr der Deutschen Bahn, z. B. ab Regensburg, Straubing, München, Landshut, Passau, Plattling, Deggendorf.
Bayerwald-Ticket-PLUS (12 Euro/Person) Waldbahn aus Plattling und Deggendorf.
Bayerwald-Ticket (6 Euro/Person) für Waldbahn, Oberpfalzbahn, Igelbusse und das gesamte Verkehrsangebot im Bayerwald-Ticket-Tarifgebiet
Bayerwald-Ticket-ERÖFFNUNGS-SONDERFAHRSCHEIN (2 EUR/Person) nur auf der Waldbahn zwischen Zwiesel/Haus zur Wildnis bzw. Bayerisch Eisenstein/Haus zur Wildnis. Fahrzeiten und Linienverbindungen finden Sie unter www.Bayerwald-Ticket.com

Am Sonntag, 6. August, findet in der Waldbahn ab 9.05 Uhr und 11.05 Uhr ab Plattling ein lustiges Kinderliedersingen statt. Ankunft Haus zur Wildnis um 10.03 Uhr bzw. 12.03 Uhr.



So kommen Sie per Bahn oder Bus zum Haus zur Wildnis.

Die „Poesie des Waldes“ tanzt zur Eröffnung mit Schneewittchen

SAMSTAG, 05.08.06
9.30-22.00 Uhr

THEATER:

10.30 Uhr:
„Schneewittchen“ bei der Steinzeithöhle. (Leitung Gerd Riffeser mit Schülern des Gymnasiums Zwiesel).
13.00 Uhr:
Musiktheater „Was ist Wildnis“ im Haus zur Wildnis. (Leitung Christian Balboo Bojko mit Schülern der Grundschulen Lindberg und Bayerisch Eisenstein).

MUSIK:

Haus zur Wildnis:
09.30-14.30 Uhr:
Jugendblaskapelle aus Tschechien
14.30-17.00 Uhr:
Eisenstoana Blasmusik

Station 1:

Vor dem ersten Aussichtspunkt Tier-Freigelände
9.30-12.00 Uhr: Jazz Bled
12.00-14.30 Uhr:
Boruvky-Quartett
14.30-17.00 Uhr:
D' Anderln

Station 2: Ende Gehege Wildpferd/Auerochse

9.30-12.00 Uhr: Full House
12.00-14.30 Uhr: Sonare
14.30-17.00 Uhr:
Jamless Jaber

PRÄSENTATIONEN:

Nationalparkgemeinden: Stände mit der Aktion „Tierisch wild“

Gesellschaft zum Schutz der Wölfe: Aktionsstand (Brücke Wolfsgehege)

ÖPNV: Aktionsstand mit Bahn AG, RBO, Busunternehmen Ernst Lambürger

WaldZeit: Aktionsstand (Eingangsbereich HzW)

Kinderland: Aktionsstand (Rückseite Haus zur Wildnis)

Große Tombola: Landrat Heinz Wölfl verlost wertvolle Glaspreise

Quiz-Rallye

MUSIKALISCHER LICHTZAUBER

Im Wildniscamp am Falkenstein erwartet die Besucher vom 3. bis 5. August täglich ein musikalischer Lichtzauber unter dem Titel „**POESIE DES WALDES**“.

Erstmals, umgeben von den Wäldern des Nationalparks, erwartet Sie ein einzigartiger Hörgenuss mit einer außergewöhnlichen Lichtszenierung. Wir begrüßen Sie mit einem Glas Holundersekt, führen Sie durch eine Allee, an deren Ende Sie kulinarische Spezialitäten der Region erwarten. Danach laden wir Sie ein, im „Amphitheater“, umgeben von einer Sommerwiese und einem verwunschenen kleinen Teich, Platz zu nehmen. Sechs Instrumentalisten – Streicher, Flöte und Harfe – und die Sopranistin Josephine Pilars de Pilar führen Sie, im Einklang mit der herrlichen Naturkulisse des Nationalparks Bayerischer Wald, durch die vielseitigen Stimmungen einer Sommernacht.

Einlass und Empfang ab 19.00 Uhr, Konzertbeginn um 20.30 Uhr.

Der „Kochende Bürgermeister von Bayerisch Eisenstein“ und sein Team verwöhnen Sie mit kulinarischen Häppchen aus der Region.

Kartenvorverkauf: Touristinformation Bayerisch Eisenstein, Tel. 09925 940-316, E-Mail: info@bayerisch-eisenstein.de und alle Touristinformationen der Nationalparkregion

Eintrittspreis: 18,- Euro, unter 18 Jahren 12,- Euro. Das Konzert findet bei jedem Wetter statt. Daher empfehlen wir entsprechende Kleidung.



KOSTENLOSE FÜHRUNGEN

Donnerstag, 03.08., 17 Uhr:
Literarische Führung im Watzlik-Hain

Relikte echter Urwälder, Traditionen früherer Zeiten, Schwellgraben und Holztrift, 400 Jahre alte Baumriesen laden zu einer literarischen Wanderung mit Rita Gaidies durch den Watzlik-Hain ein.
Treffpunkt: P2 (Brechhäuslau)
Dauer ca. 2 Stunden.

Freitag, 04.08., 15.30 Uhr:
Kulinarische Führung mit dem „Kochenden Bürgermeister“

Eine nicht nur kulinarische Wanderung über den Hochberg zum Wildniscamp. Dabei werden Sie mit leckeren Spezialitäten überrascht. Für die Rückfahrt zum Grenzbahnhof nach dem Konzert ist gesorgt.
Treffpunkt: Grenzbahnhof Bayerisch Eisenstein.
Dauer ca. 3,5 Stunden.

Treffpunkt: Grenzbahnhof Bayerisch Eisenstein.
Dauer ca. 3,5 Stunden.

Samstag, 05.08., 16.30 Uhr:
Rendezvous mit der Natur mit Karl Friedrich Sinner

Lassen Sie sich ein auf ein ganz persönliches Treffen mit lebensvoller Wildnis mit Farben, Formen und Düften in den wilden Wäldern des Nationalparks.
Treffpunkt: P1 (Ortseingang Zwieslerwaldhaus).
Dauer ca. 3 Stunden.

3./4./5. August, 18.00 Uhr:
Mit dem Ranger durch den Urwald

Auf einem Spaziergang durch das beeindruckende Gebiet Mittelsteighütte erleben Sie den einzigen erhalten gebliebenen Urwald im Bayerischen Wald mit bis zu 400jährigen Tannen. Der Weg ist kinderwagen- und rollstuhlgerecht.
Treffpunkt: P1 (Ortseingang Zwieslerwaldhaus)
Dauer ca. 1,5 Stunden

3./4./5. August, 17.00 Uhr:
Faszination Waldwildnis

Spüren Sie die Kraft und Dynamik der uralten mächtigen Bäume und erleben Sie mit unserem Waldführer die Wildnis unter dem Großen Falkenstein zwischen Watzlik-Hain und Mittelsteighütte.
Treffpunkt: P1 (Ortseingang Zwieslerwaldhaus).
Dauer ca. 2 Stunden.

3./4./5. August, 17.00 Uhr:
Führung durchs Wildniscamp

Erleben Sie das Wildniscamp mit seinen Baumhäusern und Erdhöhlen und erfahren Sie Näheres über unser pädagogisches Konzept.
Treffpunkt: P1 (Ortseingang Zwieslerwaldhaus).
Dauer ca. 2 Stunden.

Bitte melden Sie sich für die kostenfreien Führungen unter Tel. 08552 9600173 an.

SONNTAG, 06.08.06
9.30-18.00 Uhr

THEATER:

10.30 Uhr:
„Schneewittchen“ bei der Steinzeithöhle. (Leitung Gerd Riffeser mit Schülern des Gymnasiums Zwiesel).

13.00 Uhr:
Musiktheater „Was ist Wildnis“ im Haus zur Wildnis. (Leitung Christian Balboo Bojko mit Schülern der Grundschulen Lindberg und Bayerisch Eisenstein).

MUSIK:

Haus zur Wildnis:
9.30-12.00 Uhr:
Eisenstoana Blasmusik
12.00-17.00 Uhr:
Blaskapelle Frauenau

Station 1:

Vor dem ersten Aussichtspunkt Tier-Freigelände
9.30-12.00 Uhr: Jazz Bled
12.00-14.30 Uhr:
Geigenmusik Geschwister Haindl
14.30-17.00 Uhr:
Kattersdorfer Lausbuam

Station 2: Ende Gehege Wildpferd/Auerochse

9.30-12.00 Uhr:
Brassoholics
12.00-14.30 Uhr:
Blockflötenensemble
14.30-17.00 Uhr: Boruvky-Quartett

PRÄSENTATIONEN:

Nationalparkgemeinden: Stände mit der Aktion „Tierisch wild“

Gesellschaft zum Schutz der Wölfe: Aktionsstand (Brücke Wolfsgehege)

ÖPNV: Aktionsstand mit Bahn AG, RBO, Busunternehmen Ernst Lambürger

WaldZeit: Aktionsstand (Eingangsbereich HzW)

Große Tombola: Landrat Heinz Wölfl verlost wertvolle Glaspreise

Quiz-Rallye

Vom gemeinsamen Spatenstich...

Mit der Erweiterung des Nationalparks Bayerischer Wald um das ehemalige Forstamt Zwiesel und eines Teils des früheren Forstamtes Regen im Jahr 1997 beschloss die Bayerische Staatsregierung mit Mitteln aus der zweiten Tranche der „Offensive Zukunft Bayerns“ (OZB-Mittel) und dem Naturschutzfonds in Höhe von insgesamt 31 Millionen DM das sogenannte „Erweiterungsgebiet“ mit dem Bau von Besuchereinrichtungen strukturell zu unterstützen. So entstanden unter maßgeblicher Beteiligung der Nationalparkverwaltung das Wildniscamp am Falkenstein, der Wanderpark Bayerisch Eisenstein, der Betriebshof Kreuzstraßl, das Glasmuseum Frauenau, die Infostelle Spiegelau, das Rad- und Wanderwegenetz mit Informationstafeln, Grillplätzen und sanitären Einrichtungen sowie letztlich nach dreijähriger Bauzeit das Informationszentrum „Haus zur Wildnis“ mit dem Tier-Freigelände II.

Das Informationszentrum „Haus zur Wildnis“, bestehend aus Großparkplatz mit Servicegebäude, ÖPNV-Haltestellen (Waldbahn, Buslinien), Bahnunterführung, Tier-Freigelände mit Steinzeithöhle, Urrind und Urwildpferd, Wolf und Luchs, liegt als Besucherschwerpunkt des Falkenstein-Rachel-Gebietes in der Abgeschiedenheit und Stille des Waldes und doch nahe oberhalb der Ortschaft Ludwigsthal in der Gemeinde Lindberg. Mehr als 100.000 Besucher werden pro Jahr erwartet.



Nach Jahren der Planung erfolgte am 5. November 2001 der Spatenstich für das Haus zur Wildnis auf der „Höhe 682“ oberhalb von Ludwigsthal durch MdL Helmut Brunner (v.l.), Staatsminister Josef Miller, Architekt Rainer Löhle, den Leiter des Staatlichen Hochbauamtes Passau, Günther Albrecht, den Direktoren der Nationalparke Sumava und Bayerischer Wald, Ivan Zlabek und Karl Friedrich Sinner sowie der Architektin Regine Neubauer.

ENTWICKLUNGSGESCHICHTE

1997	Kabinettsbeschluss
1998	Erarbeitung des Haus- und Raumkonzeptes
1999/2000	Europaweiter Architektenwettbewerb mit 330 Anbietern, aus dem das junge Architektenpaar Löhle/Neubauer aus Augsburg als Sieger hervorging
2000/2001	Ausarbeitung der HU-Bau („Haushaltsunterlage Bau“)
05.11.2001	Spatenstich
Frühjahr 2003	Baubeginn
21.05.2004	Richtfest
13.07.2006	Fertigstellung und Übergabe an die Nationalparkverwaltung
04.08.2006	Eröffnung
Frühjahr 2007	Fertigstellung der Einrichtung

ZAHLEN & FAKTEN

Umfang des Projektes:

Gebäude mit Außenanlagen, Versorgungsweg, Versorgungsleitungen, Bahnunterführung, Großparkplatz und Servicegebäude.
Hauptnutzfläche 3.412 Quadratmeter; Bruttorauminhalt 18.086 Kubikmeter.
Sonstiges: Werkstätten, Haustechnik, Lager, Verwaltung.

Kosten:

10,27 Millionen Euro (9,42 Millionen Euro OZB-Mittel (Offensive Zukunft Bayern); 850.000,- Euro INTERREG IIIA-Mittel).
Zusätzlich: Einrichtung/Ausstattung 1,71 Millionen Euro; davon 857.000,- Euro INTERREG IIIA-Mittel und die Projektstudie Gastronomie und Souvenir in einem Umfang von 40.000,- Euro; davon 20.000,- Euro (INTERREG IIIA).

Besuchersangebote:

- A) Information
- B) Ausstellungen; Vorschau „Große Halle“; Spiel und Erlebnis; Wildnis en miniature; „Waldwildnis bei Nacht“; Nationalparke in Deutschland
- C) 3D-Kino; Filmprogramm
- D) Nationalpark-Laden und Nationalpark-Wirtschaft
- E) Kulturprogramm (Musik, Kabarett, Theater, Literatur)

Vom Haus zur Wildnis aus wird der Parkplatz mit bewirtschaftet.

Personal:

- 1 Technische Leiterin
- 3 Kräfte Thekenpersonal
- 1 pädagogische Fachkraft (Teilzeit)
- 3 Hausmeister
- 1 FÖJ
- 3,5 Kräfte Parkplatzbewirtschaftung
- Bei Bedarf die betriebseigene Gärtnerei, Schreinerei, Schlosserei
- 2 Kräfte im Nationalpark-Laden im Haus zur Wildnis (Pächter: BN-Service GmbH)
- 4 Kräfte und 1 Azubi in der Nationalpark-Wirtschaft im Haus zur Wildnis (Pächter Bernhard Bachl)



Zweieinhalb Jahre nach dem Spatenstich wurde am 21.05.2004 bei schönstem Sommerwetter Richtfest gefeiert.

... zur perfekten Architektur

Das Besucherzentrum „Haus zur Wildnis“ mit Tier-Freigelände II ist das größte Einzelprojekt in der Geschichte des Nationalparks. Mehr als 15 Millionen Euro wurden von der Bayerischen Staatsregierung zur Finanzierung der Besuchereinrichtungen im Erweiterungsgebiet des Nationalparks zur Verfügung gestellt.

Die Mittel hätten aber bei weitem nicht ausgereicht, hätte die Nationalparkverwaltung nicht noch zusätzliche Gelder aus dem INTERREG III-A-Programm eingesetzt und vieles in Form von Eigenleistung beigetragen.

Der weitaus größte Teil der Besucher wird den Weg zum Haus zur Wildnis vom Parkplatz an der B11 mit der eigens verlegten Haltestelle der Waldbahn und dem Haltepunkt der Falkensteinbusse durch das Tier-Freigelände wählen.

Dort oben, auf der „Höhe 682“ trifft der Besucher auf ein Gebäude, das sich erst bei Annäherung allmählich entwickelt und sehr klar die Idee der Entwurfsarchitekten von der überdachten Freifläche zur Geltung bringt. Selbst im Haus ist noch deutlich das Gelände zu spüren. Es bietet einen faszinierenden Blick hinaus durch die hohe Glasfassade in den großen, wilden Wald bis hinauf zum zentralen Berg, den Großen Falkenstein.

Das Haus zur Wildnis erfüllt zwei Funktionen:

Zum einen ist es für Besucher aus dem In- und Ausland eine Informations-, Lern- und



Moderne und funktionelle Architektur fügt sich harmonisch in die umgebende Natur ein.

Erlebnisstätte. Wir haben die Absicht, den Gästen Appetit auf die Landschaft des Bayerischen Waldes und des Böhmerwaldes zu machen. Wir wollen sie verführen, öfter zu kommen, länger zu bleiben, hinauszugehen, um draußen intensiver zu erleben, wie aus ehemals nachhaltig und naturnah bewirtschafteten Wäldern Wildnis neu entsteht.

Zum anderen soll dieses Haus zur Wildnis aber auch ein Haus der Region sein, ein Haus in dem sich die kulturelle Tradition der Landschaft des Bayerischen- und des Böhmerwaldes widerspiegelt und sich selbstbewusst den Gästen präsentiert. Dafür wurden die Nationalpark-Wirtschaft und der Nationalpark-Laden im Haus zur Wildnis integriert.

Dreisprachige Informationen

Im „Haus zur Wildnis“ werden die Besucher in den drei Sprachen Deutsch, Tschechisch und Englisch informiert.

Nationalpark-Laden

Im Nationalpark-Laden finden sich neben vielfältiger Information zum Thema Nationalpark, Naturschutz, Nationalparke in Deutschland weltweit, etc. auch ganz gezielt ausgewählte regionale Souvenirartikel. Als Pächter konnte die BN-Service GmbH gewonnen werden, die zugesagt hat, erzielte Gewinne dem Haus zur Wildnis für kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen.

Nationalpark-Wirtschaft

Die Nationalpark-Wirtschaft

ist bemüht, möglichst ausschließlich regionale Rohstoffe und Produkte zu verarbeiten und den Gästen anzubieten. Man soll den Bayerischen- und den Böhmerwald „schmecken“ können.

Ein Rundgang durch das Haus zur Wildnis

Anders als in vielen ähnlichen Einrichtungen laden wir unsere Besucher ein, die Angebote im Haus in beliebiger Reihenfolge zu entdecken. Wir möchten die Fantasie unserer Gäste anregen, eine zusätzliche Dimension eröffnen, die Erleben in der Wildnis intensiver werden lässt.

Das Haus zur Wildnis bietet eine Wanderung durch die deutschen Nationalparke als noch nicht ganz fertige Kunstwerke der Natur, hin zu unseren Nationalparken Bayerischer Wald und Sumava auf der Zwischenebene und den Raum „Spiel und Erlebnis“ für Kinder, Kindergruppen, Schulklassen und Familien. Das Kino mit seiner 3D-Überblendschau und dem Film „Wo Wildnis erwacht“ von Bernd Eichinger gibt tiefe Einblicke in die Wunderwelt der wilden Waldnatur.

Nebenan findet sich eine sehr aufwändige Ausstellung zum Thema „Wildnis en miniature“. Hier, im sogenannten „Wurzengang“, werden die Besucher in eine Mikrobe verwandelt und begleiten die Spitze eines Buchenkeimlings auf seinem Weg durch die einzelnen Buchenschichten. Diese Ausstellung ist 50 Meter lang und die Zeitreise dauert 300 Jahre – ein ganzes Baumleben.

In der Großen Halle wird nach der Eröffnung des Hauses eine begehbare Ausstellung die Waldentwicklung im Nationalpark, die Schlüsselorganismen Borkenkäfer und Rotrandigen Fichtenbaumschwamm, die Nutzung der Landschaft durch Tiere im Jahreskreis und die Greifvögel dieser Region, zeigen.

Kultureller Treffpunkt

Wie im Infozentrum „Hans-Eisenmann-Haus“ soll der heimischen Bevölkerung und den Feriengästen ein besonderes Kulturprogramm offeriert werden. Hier sollen – dank des optimal gestalteten Kinosaales – Musikdarbietungen, Theater, Kabarett und Literatur angeboten werden, um so dieses Haus auch zu einem Haus für die Einheimischen zu machen.



Die „Holzbuche“ im Erlebnisraum.

Kunst am Bau

Die Jury entschied sich für die Idee des aus Ludwigsthal stammenden Kunstarchitekten Daniel Kufner, drei Granit-Rohlinge mit deutsch-tschechischer Inschrift auf dem Weg vom Parkplatz zum Haus zur Wildnis aufzustellen. Die künftigen Besucher des Informationszentrums werden dadurch mit den drei zusammengehörenden, tiefsinnigen Innschriften der Steine „NICHT MEHR - NOCH NICHT - FÜR ALLE ZEIT“ angeregt, sich Gedanken zum Thema „Natur und Wildnis“ zu machen.

„Botschafter der Wildnis“ nennt Kufner sein Werk.

Wolfgang Bäuml/
Rainer Pöhlmann



Eine runde Sache: Die Informationstheke in der „Großen Halle“ im Eingangsbereich.

Tierarten aus der Eiszeit und



Die Wildpferde im Tier-Freigelände II sind Teil eines Wiederansiedlungsprojektes in ihrer angestammten Heimat Kasachstan. Das Fohlen wurde bereits hier geboren.

Ein bequemer, zweieinhalb Kilometer langer Rundweg führt durch das großzügig angelegte Tier-Freigelände auf dem Weg zum „Haus zur Wildnis“. Mit der Präsentation von Wildpferden und Urrindern in dem 15 Hektar großen Landschaftsgehege am Hochfeld öffnet sich gleichsam ein „Fenster in die Vergangenheit“, handelt es sich doch um Tierarten, die während des Eiszeitalters auf ihren saisonalen Wanderungen auch die Landschaft des Inneren Bayerischen Waldes durchstreift haben dürften.

Wildpferde

Die bereits seit Ende August letzten Jahres auf dem Hochfeld weidende Fünfergruppe von Przewalskipferden mit dem kraftstrotzenden Hengst „Borodin“, drei Stuten und einem Fohlen, hat der Leiter des Münchner Tierparks Hellabrunn, Professor Henning Wiesner, dem Nationalpark zur Verfügung gestellt. In der Nacht zu Fronleichnam hat sich mit dem prächtigen Hengstfohlen „Golan“ auch bereits der erste Nachwuchs eingestellt. In einer beispielhaften Kooperation mit einem der renommiertesten Zoologischen Gärten Europas unterstützt der Nationalpark hier die internationale Erhaltungszucht dieser vor ca. 35 Jahren in der Freiheit ausgestorbenen Tierart, indem der im Bayerischen Wald geborene Nachwuchs

für ein Wiederansiedlungsprojekt im kasachischen Nationalpark Altyn Emel zur Verfügung gestellt wird. Ein überzeugender Beitrag zum kontinentübergreifenden Artenschutz.

Urrinder

Anfang Juni hat in diesem Großgehege ebenfalls eine Gruppe von Urrindern Einzugs gehalten, die sich künftig die Weidefläche mit den Wildpferden teilen wird.

Wolf und Luchs

Wölfe, Luchs und Braunbären haben noch bis vor etwa 150 Jahren die weitläufigen Wälder am Grenzkamm zwischen Bayern und Böhmen durchstreift. Zusammen mit den mächtigen Baumriesen in den kleinen, in unsere Zeit herübergeretteten Urwaldrelikten in der „Mittelsteighütte“ und im „Höllbachgespeng“ verkörpern die „großen Drei“ für viele Menschen die Urwürsigkeit dieser Wald-

landschaft. Die in der zweiten Juliwoche im Gehege eingezogene Wolfsfamilie passt wie keine andere Tierart als Symbol und Ikone der Wildnis zu einem „Haus zur Wildnis“.

Bauen in Holz

Wenn es sich die Nationalparkverwaltung zur Aufgabe macht, bauliche Anlagen mitten im Wald zu errichten, so versteht es sich beinahe von selbst, soweit als möglich Holz als natürlichen Baustoff

zu verwenden. Auch gehört es seit jeher zum beruflichen Können der Forstleute und Holzhauer, mit einfachen Mitteln kleinere Bauwerke im Wald zu errichten, vorzugsweise mit dem dort gewonnenen Rundholz. Planung und Bau der Besuchereinrichtungen im neuen Tier-Freigehege berücksichtigen diese Aspekte, auch um möglichst viel Eigenleistung des Bauherren an Arbeit und Material zuzulassen.

Auf dem Holzsteg zum Wolf

Aus dieser Aufgabenstellung heraus entwickelten sich manche „simple-tech“-Lösungen, mit denen die handwerklich geschickten Mitarbeiter des Nationalparks nicht nur Verkleidungen und Geländer fertigten, sondern auch die Errichtung eines über 90 Meter langen Steges verwirklichen konnten.

Dabei wurden sämtliche Holzbauteile von Waldarbeitern vor Ort gewonnen, natürlich getrocknet, abgebunden und aufgestellt. Die V-förmigen Stützen erscheinen aus einiger Entfernung beinahe wie umgestürzte Bäume, über denen ein Dach aus Brettern errichtet wurde. Planung und Statik waren dabei nicht nur gefordert, einfache Lösungen zu erarbeiten, sondern auch die Vorschläge und Möglichkeiten der Nationalparkverwaltung zu berücksichtigen. Manches gestalterische und technische Detail entstand so in enger Zusammenarbeit zwischen Architekt und Bauherr.

Ein Dutzend Mitarbeiter des Nationalparks haben unter der Anleitung von Forstamtsrat Reinhold Gaisbauer mit großem handwerklichen Geschick, Fleiß und Kreativität aus den einführenden planerischen Vorgaben des Zwieseler Architekten Frank Henzler Einrichtungen geschaffen, die in ihrer Einzigartigkeit das Erscheinungsbild des Nationalparks im Falkenstein-Rachel-Gebiet prägen werden. Drei Jahre lang haben ausserdem fünf erfahrene Mitarbeiter des Betriebshofes Altschönau mit kräftiger Unterstützung durch die Arbeitsgemeinschaft Regen/Zwiesel mit zahlreichen Saisonkräften aus der Region die örtlichen Bautrupps verstärkt und vorbildlichen Ein-



Schon wenige Tage nach ihrer Ankunft scheinen sich die Aurochs in dem weitläufigen Gehege sichtlich wohl zu fühlen.



Ein phantastisches Zeugnis von der Schöpferkraft des Menschen in der Altsteinzeit - die Wandmalereien in der Grotte von Chauvet.

Höhlenmalerei aus der Steinzeit

satz und Mobilität bewiesen, damit die Gehege trotz des langanhaltenden Extremwinters fertig gestellt werden konnten.

Vom Turm aus die Wölfe beobachten

Türme sind zumeist ausgesprochene Ingenieurbauwerke. Oft spiegelt sich in diesen Bauwerken die Fertigkeit, mit schlanken Bauteilen gewagte Konstruktionen zu errichten. Dagegen strahlt „unser Turm“ am Wolfsgehege eher die Anmut eines Baumhauses aus, das von Kindern mit dem Baumaterial erbaut wurde, das in der Gegend vorhanden ist. Die baumlangen Stützen scheinen wie an Ort und Stelle gewachsen zu sein. Das gesamte Konstruktions-

holz wurde in den umliegenden Wäldern von den Waldarbeitern des Nationalparks geschlagen. Verwendet wurden Lärchen, Fichten und für die Stützen Douglasien, die vor gut 80 Jahren im Falkensteingebiet gepflanzt worden waren. Die aufwändigen stählernen Verbindungsglieder sind zum großen Teil verborgen. Gehbeläge und Treppengeländer wurden von den eigenen Zimmerleuten gebaut.

Der filigran konstruierte Turm eröffnet nicht nur interessante Perspektiven zur Beobachtung der Tiere, sondern auch den begehrten Blick auf die schier endlose Waldlandschaft zwischen Arber und Großem Falkenstein.

Der Nationalpark ist kein Zoo

und das neue Tier-Freigehege bei Ludwigsthal ist kein Schutzgebiet. Vielmehr dient die weiträumige Gehegeanlage dem Kennenlernen und der Beobachtung charakteristischer und auffälliger Tierarten des Mittelgebirges, auch der einst hier heimischen Großtierarten wie Wolf und des im Bayerischen Wald zwischenzeitlich wieder von selbst zurückgekehrten Luchses, die sich in den letzten Jahren auf den Weg machen, ihre ursprünglichen Lebensräume in Mitteleuropa wieder zu besiedeln.

Mit graphisch und inhaltlich ansprechenden Informationstafeln im Gelände und einem attraktiven Führungsangebot möchte die Nationalparkverwaltung, dass möglichst viele Besucher neben spannenden Tierbeobachtungen auch mehr Wissen und Verständnis für die Tierwelt des Bayerischen Waldes, für die komplizierten Zusammenhänge der Lebensgemeinschaft Bergwald und dadurch mehr Verständnis für deren dringend notwendigen besseren Schutz gewinnen. Statt bloßer Zurschaustellung von Tieren wird so ein umfassendes Bild des Lebens im Wald erzielt.

Eine Reise in die Eiszeit

Auf einer Zeitreise von der Urgeschichte bis zur Gegenwart soll die Aufmerksamkeit

zunächst auf eine ganz besondere Einrichtung gelenkt werden: Die „Steinzeithöhle“. Ein glücklicher Zufall ermöglichte es: Am 18. Dezember 1994 trauten ein paar Höhlenforscher ihren Augen nicht. Sie hatten soeben im Tal der Ardeche im Südosten Frankreichs eine sensationelle Entdeckung gemacht - die Grotte Chauvet mit den bis dato ältesten, bekannten Wandmalereien.

Das Alter und das hohe künstlerische Niveau dieser Darstellungen stellen bisherige Vermutungen über die Anfänge der Kunst in Frage. Kämpfende Nashörner, Wildpferde, Bisons, Löwen und eine Herde wilder Auerochsen: Die sechs Meter lange „Tafel der Pferde“ in der Grotte Chauvet gilt als Meisterwerk prähistorischer Kunst. Rechts davon: ein Höhlenlöwe schnuppert am Hinterteil eines sich duckenden Artgenossen. Die beiden Tiere gehören zu einer ausgestorbenen, mähenlosen Spezies. Möglicherweise wollen sie sich gerade paaren. Sie sind zwei von zahlreichen Wandgemälden dieser eiszeitlichen Bilderhöhle in der Ardeche-Region, geschaffen vor wahrscheinlich 35.000 Jahren. Ein

phantastisches Zeugnis von der Schöpferkraft des Menschen der Altsteinzeit. Dieses Bildnis lebensnah skizzierter Wildtiere zeugt auch von der außergewöhnliche Beobachtungsgabe der „alten Meister“ und von ihrem Bemühen, ihre Beutetiere mit Zauberzeichen in ihren Bann zu legen.

Die Schätze der Chauvet-Höhle zu bewundern, ist an Betrachtung ihres immensen Wertes für die Erforschung der Menschheitsgeschichte der Öffentlichkeit verwehrt. Deshalb laden wir Sie ein, die rekonstruierte „Steinzeithöhle“ am Eingang zum Tierfreigehege bei Ludwigsthal zu besuchen. Hier können Sie einen kleinen Ausschnitt dieses prähistorischen Kunstschatzes aus direkter Nähe bewundern und im Fackelschein die spannende Beziehung zwischen der Tierwelt und unseren Vorfahren im Eiszeitalter ergründen.

Im Internet ist ein virtueller Rundgang durch die Originalhöhle möglich: www.culture.fr/culture/arnat/chauvet

Hans Kiener



Ein von eigenen Waldarbeitern erbauter Holzsteg mitten durch das Wolfsgehege bietet sehr gute Beobachtungsmöglichkeiten aus nächster Nähe.



Der Holzturm gibt Einblicke in das Wolfsgehege und Ausblicke auf das Panorama der Bayerwald-Berge.

Projekt „Mensch & Wildnis“: Globales Lernen mit Spaß

Mit den ersten mongolischen Jurten auf dem Zeltplatz des Wildniscamps am Falkenstein wurde der Grundstein für das „Internationale Wildniscamp“ gelegt, einer Erweiterung des bewährten und erfolgreichen Wildniscamps am Falkenstein. Dieses Internationale Wildniscamp wurde als Teil des Projektes „Mensch und Wildnis“ von der deutschen UNESCO-Kommission als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014“ ausgezeichnet. Der Besuch der mongolischen Projektpartner bot den Anlass, nicht nur diese Auszeichnung zu feiern, sondern auch mit allen Beteiligten gemeinsam eine Jurte bzw. ein Ger, wie es die Mongolen nennen, aufzubauen.

Was sind die Ziele des von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und durch das EU-Programm Interreg IIIA geförderten Projektes „Mensch und Wildnis“? Mit Unterstützung von Partnern aus Asien, Afrika und Lateinamerika, die



Im Internationalen Wildniscamp zeigt man Flagge: Nicht ohne Stolz wird die Fahne „Offizielles Projekt der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gehisst.

über die Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) und den deutschen Entwicklungsdienst (DED) vermittelt wurden, werden weitere traditionelle Unterkünfte von Bewohnern anderer Schutzgebiete aufgebaut. Auf anschauliche Art soll grenzüberschreitend und kulturübergreifend erlebbar werden, wie andere Men-

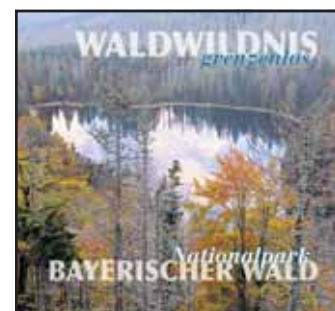
schen in geschützten Wildnisgebieten mit ihren natürlichen Ressourcen umgehen, was Natur für sie im täglichen Leben bedeutet. Vorbereitet durch eigene Recherchen und angeleitet durch die verschiedenen Hütten mit ihrer landesüblichen Ausstattung erarbeiten sich die Jugendlichen, die ab Juli 2007 im Internationalen Wildniscamp übernachten werden, eigenständig Projekte. Hautnahe Naturerfahrungen im Nationalpark Bayerischer Wald, sich auseinandersetzen mit den Lebenswelten anderer Kulturen, gemeinsam kochen, musizieren, tanzen, lachen, über religiöse, philosophische, moralische, ethische Glaubens- und Lebensgrundsätze debattieren – dies alles wird möglich sein.

Ministerialrat Franz Hinterstoiber, Leiter des Referats Bildung für Nachhaltigkeit im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und

Verbraucherschutz unterstrich in seinem Grußwort während der Auftaktveranstaltung am 30. Juni im Internationalen Wildniscamp den hohen Stellenwert des Projektes als ein Aushängeschild im Sinne einer Bildung für Nachhaltigkeit in Bayern. Dass globales Lernen kein Schlagwort bleiben muss, sondern dass Jugendliche in diesem Internationalen Wildniscamp – an einem Ort – die eine Welt, in der wir alle leben, erfahren und reflektieren können, hob Dr. Rolf Mack, Projektleiter der GTZ für Ressourcenschutz und Biodiversitäts-Management hervor. Durch den Aufbau von Patenschaften lokaler Gruppen aus dem Bayerischen Wald für die Hütten aus der Mongolei, Vietnam, Benin, Chile oder Venezuela, vor allem aber durch Kontakte zu Menschen aus den Schutzgebieten soll der Austausch langfristig gefördert werden.



Das Grundgerüst der Jurte ist ein einfaches Scherengitter, welches mit Filz und mehreren Lagen verschiedener Stoffe in Windeseile in eine behagliche Unterkunft verwandelt wird.



Im Buch- und Kunstverlag Amberg erscheint ein neues Buch über den Nationalpark Bayerischer Wald. Texte und Bilder zeigen die wilden Wälder im Nationalpark; Gefühle und Beziehungen der Menschen zu dieser Wildnis und ihren landschaftlichen Kostbarkeiten stehen im Mittelpunkt des Buches. Auf 128 Seiten präsentieren 140 zum Teil großformatige Farbfotografien von Günther Moser die farbige, vielfältige Lebenswelt des Nationalparks, so wie sie sich heute jedem Besucher zeigt. Die begleitenden Texte sind von Karl Friedrich Sinner.

Das Buch erscheint im Format 27 x 24 cm und ist für 27,80 EUR ab Mitte Oktober erhältlich.

Den Anfang machte eine kleine mongolische Gruppe, die nach ihrem zweiwöchigen Aufenthalt im Bayerischen Wald eine sehr positive Bilanz zog. „Fachlich und menschlich war der Besuch ein echter Gewinn für uns alle und es war spannend zu erfahren, was unsere mongolischen Gäste unter Wildnis verstehen und wie sie damit umgehen,“ resümierte Projektleiter Lukas Laux von Seiten der Nationalparkverwaltung.

Weitere Informationen unter www.nationalpark-bayerischerwald.de oder per Mail unter achim.klein@npv-bw.bayern.de

Dr. Thora Amend/
Achim Klein

IMPRESSUM

Ausgabe: Nr. 19 vom 29. Juli 2006
 Auflage: 50.000 Exemplare
 Herausgeber: Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
 Redaktion: Rainer Pöhlmann (Leitung), Rosalinde Köck (NPV)
 Fotos: Hans Kiener (S. 7), Rainer Pöhlmann (S. 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8), Siegwald Schmitz (S. 3)
 Karte: Landratsamt Regen (S. 2)
 Produktion: Roswitha Prasser, Werbung & Kommunikation, Grafenau
 Druck: Neue Presse Verlags GmbH, Passau

Anschrift Redaktion:
 Nationalpark Bayerischer Wald
 Freyunger Str. 2 · 94481 Grafenau
 Tel. +49 (0)8552 9600-0 · Fax +49 (0)8552 9600100
 E-Mail: poststelle@npv-bw.bayern.de
www.nationalpark-bayerischer-wald.de

Nationale
Naturlandschaften

